



Lieder- Heimat

Herausgegeben vom
Lehrerverein
Hannover-Linden
C. B.

1. Heft / 29. Auflage
Preis 35 Pfennig

Hahn'sche Buchhandlung in Hannover

W. Regel, 1974

Vorbemerkungen.

Die „Niederheimat“ ist nach dem ministeriellen „Lehrplan für den Gesangunterricht in den Volksschulen“ vom 10. Januar 1914 umgearbeitet. Sie umfaßt jetzt zwei Ausgaben, eine von drei Heften für Stadt-, und eine von zwei Heften für Landschulen.

An der Ausgabe für Landschulen haben mitgearbeitet die Herren Rektor Bergmann in Wunstorf, Rektor Cassens in Neustadt, Lehrer Rehkopf in Beber, Lehrer Nehren in Hamelspringe und Hauptlehrer Wolf in Erichshagen.

Das Buch ist eine reine Liederammlung ohne theoretische Stoffe und methodische Anweisungen. Die Lieder sind nach Sachgebieten geordnet.

Der Übungsstoff für das Singen nach Noten wird in einem Notentafelwerk*) geboten. Ein Begleitheft gibt die erforderlichen Erläuterungen.

Die Lieder, die auf der Unterstufe nach Noten eingeübt werden können, sind einheitlich in C-Dur notiert, müssen jedoch zum Teil in einer höheren Tonlage gesungen werden. Die Notierung berücksichtigt nur den Text der ersten Strophe. Bedingt eine der weiteren Strophen eine wesentliche Melodieänderung, so ist diese besonders notiert.

Die Tempo- und Vortragsbezeichnungen sind auf das Notwendigste beschränkt. An die Stelle der Fermate ist das Zeilenschlußzeichen getreten.

Die Liedertexte richten sich, soweit sie in der „Hannoverschen Fibel“ und dem „Lesebuch für Bürgerschulen“, herausgegeben vom Lehrerverein Hannover-Binden, vorhanden sind, nach der dort gewählten Lesart.

*) Wand-Notentafeln zur „Niederheimat“, herausgegeben vom Lehrerverein Hannover-Binden, bearbeitet von Adolf Engel, Hannover, Hahn'sche Buchhandlung, 1915. 56 Tafeln auf 28 zweiseitig bedruckten Kartonbogen im Format 64x122 cm mit Ösen zum Aufhängen in Mappe 20 M., ohne Verpackung und Begleitheft. Für ein- und zweiklassige Schulen sind die Tafeln 1-36 und 49-56 ausreichend, die auch allein zum Preise von 16 M. abgegeben werden.



1. Abzählreim.



Li - rum, la - rum, Löf - fel - stel, wer nichts lernt, der



kann nicht viel. Eins, zwei, drei, und du bist frei.

Nach „Denksingen“ von P. Schöne.

2. Häschen in der Grube.

Volkweise.



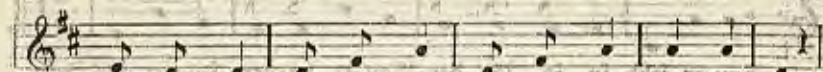
1. Häs - chen in der Gru - be saß und schlief.

2. Häs - chen, vor dem Hun - de hü - te dich!



1. Ar - mes Häs - chen, bist du krank, daß du nicht mehr

2. Hat gar ei - nen schar - sen Zahn, packt da - mit mein



1. hüpf - sen kannst? Häs - chen, hüpf! Häs - chen, hüpf! Häs - chen, hüpf!

2. Häs - chen an! Häs - chen, lauf! Häs - chen, lauf! Häs - chen, lauf!

3. Tanzliedchen.

Volkstweise.



1. Sie-bes Kind, komm, tanz mit mir, mei-ne Hän-de reich' ich dir;
2. Ei, das hast du schön ge-macht! ei, das hätt' ich nicht gedacht!
3. Noch ein-mal das schö-ne Spiel, weil mir's gar zu gut ge-fiel!



- 1.—3. ein-mal hin, ein-mal her, rund her-um, das ist nicht schwer.

4. Haferlied.

Volkstlied.



- 1.—4. Wollt ihr wiß-en, wie der Bau-er — wollt ihr wiß-en, wie der



1. Bau-er — wollt ihr wiß-en, wie der Bau-er sei-nen Ha-fer aus-
2. Bau-er — wollt ihr wiß-en, wie der Bau-er sei-nen Ha-fer ab-
3. Bau-er — wollt ihr wiß-en, wie der Bau-er sei-nen Ha-fer aus-
4. Bau-er — wollt ihr wiß-en, wie der Bau-er sei-nen Ha-fer ver-



1. sät? Seht, so, so sät der Bau-er, seht, so, so sät der
2. mäht? Seht, so, so mäht der Bau-er, seht, so, so mäht der
3. drischt? Seht, so, so drischt der Bau-er, seht, so, so drischt der
4. kauft? Seht, so ver-kaufst der Bau-er, seht, so ver-kaufst der



1. Bau-er, seht, so, so sät der Bau-er sei-nen Ha-fer ins Feld.
2. Bau-er, seht, so, so mäht der Bau-er sei-nen Ha-fer vom Feld.
3. Bau-er, seht, so, so drischt der Bau-er sei-nen Ha-fer im Belt.
4. Bau-er, seht, so ver-kaufst der Bau-er sei-nen Ha-fer für Geld.

5. Wollt ihr wissen, wie's die kleinen Knaben machen?

Volkstweise.



- 1.—4. Wollt ihr wiß-en, wollt ihr wiß-en, wie's die



1. klei-nen Kna-ben ma-chen? Trom-mel schla-gen,
2. klei-nen Mäd-chen ma-chen? Püpp-chen wie-gen,
3. gro-ßen Kna-ben ma-chen? Peit-schen knal-len,
4. gro-ßen Mäd-chen ma-chen? Strümp-fe strif-len,



1. Trom-mel schla-gen.
 2. Püpp-chen wie-gen.
 3. Peit-schen knal-len.
 4. Strümp-fe strif-len.
- Al-leß dreht sich her-um!

5. Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen, wie's die jungen Herren machen? Hut abnehmen, Hut abnehmen. Alles dreht sich herum!

6. Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen, wie's die jungen Damen machen? Knize machen, Knize machen. Alles dreht sich herum!

7. Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen, wie's die alten Männer machen? Tabak rauchen, Tabak rauchen. Alles dreht sich herum!

8. Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen, wie's die alten Frauen machen? Kaffee trinken, Kaffee trinken. Alles dreht sich herum!

6. Das Talerfuchen.



Ta-ler, Ta-ler, du mußt wandern von dem ei-nen zu dem



an-bern. Ei, wie schön, ei, wie schön ist der Ta-ler an-zu-sehn!

7. Das Stiefenpferd.

Munter.

R. G. Hering.



1. Hopp, hopp, hopp! Pferdchen, lauf Ga-lopp ü - ber Stock und
2. Tipp, tipp, tapp! Wurf mich ja nicht ab, sonst bekommst du
3. Brr, brr, he! Steh, mein Pferd-chen, steh! Sollst noch heu - te
4. Ha, ha, ha! Zuch, nun sind wir da! Die - ner, Die - ner,



1. ü - ber Stei - ne, a - ber brich nicht bei - ne Bei - ne,
2. Reit-schen - hie - be! Pferd-chen, tu mir das zu - lie - be:
3. wei - ter sprin - gen, muß dir nur erst Fut - ter brin - gen.
4. lie - be Mut - ter! Fin - det auch das Pferd-chen Fut - ter?



1. im - mer im Ga - lopp! Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp!
2. Wurf mich ja nicht ab! Tipp - ti, tipp - ti, tapp!
3. Steh doch, Pferd-chen, steh! Brr, brr, brr, brr, he!
4. Zuch, nun sind wir da! Ha, ha, ha, ha, ha!

R. Hahn.

8. Hasenjagd.

Lebhaft.

Gustav Böge.



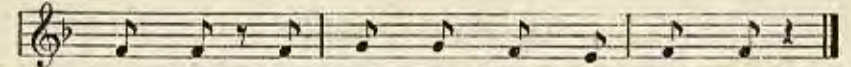
1. Ri - sche, ra - sche, ru - sche, der Ha - se sitzt im
2. Ru - sche, ra - sche, ri - sche, der Ha - se sitzt bei
3. Ri - sche, ru - sche, ra - sche, 7 haßt ihn in der



1. Bu - sche. Woll'n wir mal das Le - ben wa - gen?
2. Ti - sche. Siehst du dort im grü - nen Kohl ihn?
3. Ta - sche? Was? Er ist ins Feld ge - gan - gen?



1. Woll'n wir mal den Ha - sen ja - gen? Ri - sche, ra - sche,
2. Flink, nun lauf mal hin und hol ihn! Ru - sche, ra - sche,
3. Aisch, kann nicht mal Ha - sen fan - gen! Ri - sche, ru - sche,



1. ru - sche, der Ha - se sitzt im Bu - sche.
2. ri - sche, der Ha - se sitzt bei Ti - sche.
3. ra - sche, 7 haßt ihn in der Ta - sche?

Gustav Falke.

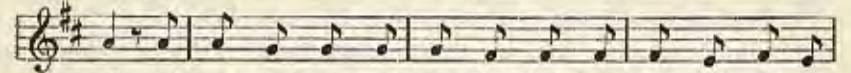
Aus „Kinderlieder“ von Götz & Ruseles. Berl. von Bismarck, Gr.-Nichterfeld.

9. Spiellied.

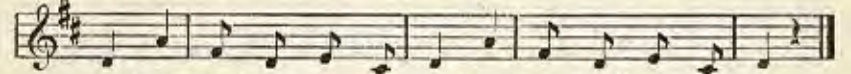
Volksweise.



Wenn die Kin - der ar - tig sind, dann sind sie im - mer



froh, und wenn sie dann recht lu - stig sind, dann machen's al - le



so, dann machen's al - le so, dann ma - chen's al - le so.

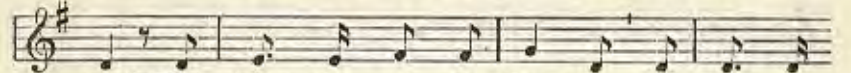
10. Der Besen und die Rute.

Frisch.

Karl Reinecke.



1. Der Be - sen, der Be - sen, was macht man da -
2. Die Ru - te, die Ru - te, was macht man da -
3. „War - um nicht die Mäd - chen?“ 'ne Schand' wä - re



1. mit? Man lehrt da - mit die Stu - ben, man lehrt da -
2. mit? Man klopft da - mit die Bu - ben, man klopft da -
3. das. Die sol - gen schon von sel - ber, die sol - gen



1. mit die Stu - ben, die Stu - ben, die Stu - ben, die Stu - ben.
2. mit die Bu - ben, die Bu - ben, die Bu - ben, die Bu - ben.
3. schon von sel - ber, die Mädchen, die Mäd - chen, die Mäd - chen.

Aus „53 Kinderlieder mit Klavierbegleitung“ von Karl Reinecke. — Mit Genehmigung der Originalverleger Breitkopf & Härtel in Leipzig.

11. Ri ra rutsch!

Ri ra rutsch, wir fah - ren in der Rutsch'; wir
fah - ren in der Ei - sen - bahn, ja ri ra rutsch!
Kinderreim.

12. Hans und Gretel.

Lebhaft. Kinderspielweise.

1. Hans hat Ho - sen an, und die sind bunt, und ein Mäuschen
2. Gret' hat Bän - der um, und die sind blau, und ein Häubchen

1. auf, und das ist rund! Kun - terbun - te Hös - chen, Trad mit ro - ten
2. auf, und das ist grau. Beilschenblau - e Bändchen, mäuschengrau - e

1. Schöß - chen. Hans hat Ho - sen an, und die sind bunt.
2. Ränd - chen. Gret' hat Bän - der um, und die sind blau.
Kinderlied.

13. Spiellied.

{ Im Som - mer, im Som - mer, da ist die schön - ste Zeit, }
{ da freu - en, da freu - en sich al - le jun - gen Leut'! }

Und wer in die - sem Krei - se ist, der mach' es so wie ich.
Einzeln.

{ Das La - chen, das La - chen, das muß man nur ver - stehn, }
{ drum will ich, drum will ich mich ein - mal schnell undrehn. }

Alle.

{ Das La - chen, das La - chen, das muß man nur ver - stehn, }
{ drum will ich, drum will ich mich ein - mal schnell undrehn. }

14. Kinderlied.

Al - le mei - ne En - ten schwim - men auf der
See, Kopf ins Was - ser, Bei - ne in die Hüh'!

15a. Maitäfer, flieg!

Vollweise.

Mai - tä - fer, flieg! Dein Va - ter ist im Krieg, dein' Mutter ist in
Pommerland; Pommer - land ist ab - gebrannt. Maitä - fer, flieg!

15b. Schlaf, Kindlein, schlaf!

(Nach voriger Singweise.)

1. Schlaf, Kindlein, schlaf! Der Vater hüt't die Schaf; die Mutter
schüttelt's Bäumelein, da fällt herab ein Träumelein. Schlaf, Kind -
lein, schlaf!

2. Schlaf, Kindlein, schlaf! Am Himmel ziehn die Schaf; die Stern -
lein sind die Lämmerlein, der Mond, der ist das Schäferlein. Schlaf,
Kindlein, schlaf!

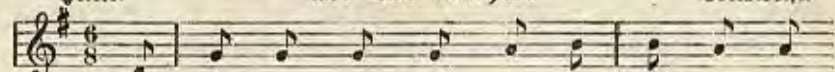
3. Schlaf, Kindlein, schlaf! So schenk ich dir ein Schaf mit einer
goldnen Schelle fein, das soll dein Spielgefelle sein. Schlaf, Kind -
lein, schlaf!

4. Schlaf, Kindlein, schlaf! Geh fort und hüt' die Schaf, geh fort,
du schwarzes Hündelein, und weck mir nicht mein Rindelein! Schlaf,
Kindlein, schlaf!

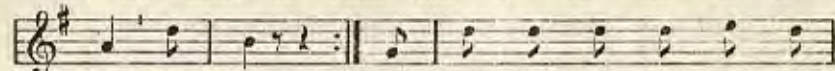
Seiter.

16. Die Mühle.

Volksweise.



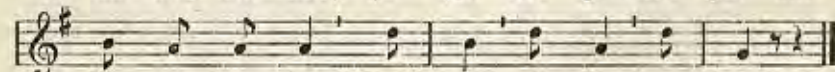
1. { Es klappert die Mühle am rauschen den
Bei Tag und bei Nacht ist der Mül-ler stets
2. { Fließ lau-fen die Räder und dre-hen den
und mah-len den Weizen zu Mehl uns so
3. { Wenn reich-li-che Kör-ner das A-ker-feld
Die Mühle dann fließ ich-re Räder be-



1. { Bach, klipp, klapp! } Er mah-lei uns Korn zu dem
wach, klipp, klapp! } Der Bä-ker den Zwie-bad und
2. { Stein, klipp, klapp! } fein, klipp, klapp! } Und schenkt uns der Him-mel nur
3. { trägt, klipp, klapp! } wegt, klipp, klapp! }



1. kräf-ti-gen Brot, und ha-ben wir die-ßes, so
2. Au-chen drauß bäd, der im-mer uns Kin-bern be-
3. im-mer-dar Brot, so sind wir ge-bor-gen und



1. hat's kei-ne Not.
2. son-ders gut schmeckt. } Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp!
3. lei-den nicht Not. } E. Anschütz.

Lustig.

17. Sau-se, Lämmchen, sau-se!

A. Milarch.



- 1.—2. Sau-se, Lämm-chen, sau-se, wo wohnt Pe-ter Krause?



1. In dem blan-ken Hau-se, wo die gold-nen Püpp-chen ste-hen
2. In dem blan-ken Hau-se, wo die rei-chen Bau-ern sit-zen

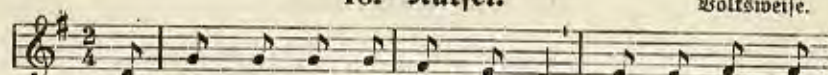


1. und die schö-nen Jungfern ge-hen, da wohnt Pe-ter Krau-se.
2. mit den lan-gen Zip-fel-müt-zen, da wohnt Pe-ter Krau-se.

Alter Kinderreim.

18. Rätsel.

Volksweise.



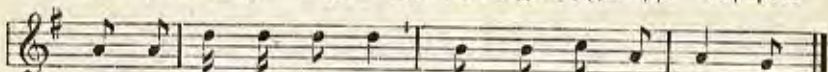
1. Auf uns- rer Wie-se ge-het was, wa-tet durch die
2. Ihr denkt, es ist der Klapp-per-storch, wa-tet durch die



1. Sumpf-se; es hat ein wei-ßes Röck-lein an, trägt auch ro-te
2. Sumpf-se; er hat ein wei-ßes Röck-lein an, trägt auch ro-te



1. Strümp-fe, fängt die Frö-sche: schnapp, wapp, wapp! klappert
2. Strümp-fe, fängt die Frö-sche: schnapp, wapp, wapp! klappert



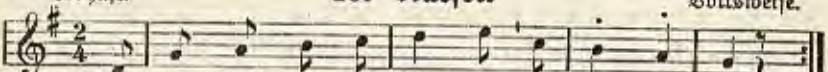
1. lu-stig: klapp-per-di-klapp!—Wer kann das er-ra-ten?
2. lu-stig: klapp-per-di-klapp!—Nein, es ist die Stör-chin.

Hoffmann von Fallersleben.

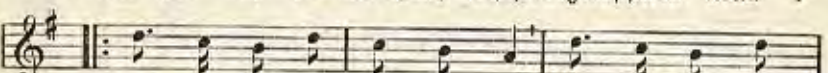
Rebhaft.

19. Rätsel.

Volksweise.



1. { Ein Männ-lein steht im Wal-de ganz still und stumm; }
es hat von lau-ter Pur-pur ein Mänt-lein um. }
2. { Das Männ-lein steht im Wal-de auf ei-nem Bein }
und hat auf sei-nem Haup-te schwarz Rapp-lein klein. }



1. Sagt, wer mag das Männ-lein sein, das da steht im
2. Sagt, wer mag das Männ-lein sein, das da steht im



1. Wald al-lein mit dem pur-pur-ro-ten Män-te-lein?
2. Wald al-lein mit dem klei-nen schwarzen Rapp-pe-lein?

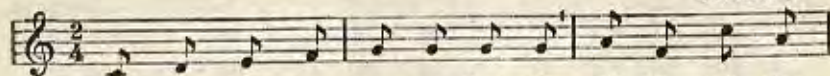
Auflösung:

3. Das Männlein dort auf einem Bein mit seinem roten Mänt-lein und seinem schwarzen Rappesein kann nur die Hagebutte sein.

Hoffmann von Fallersleben.

20. Der Gänsedieb.

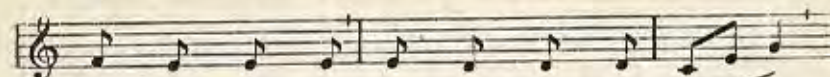
Volkswaise.



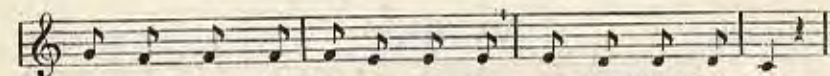
1. Fuchs, du hast die Gans ge-stoh-len, gib sie wie-der
2. Sei-ne gro-ße, lan-ge Flin-te schießt auf dich den
3. Die-beß Fuchs-lein, laß dir ra-ten, sei doch nur kein



1. her, gib sie wie-der her! Sonst wird dich der
2. Schrot, schießt auf dich den Schrot, daß dich färbt die
3. Dieb, sei doch nur kein Dieb! Nimm—du brauchst nicht



1. Jä-ger ho-len mit dem Schieß-ge-wehr,—
2. ro-te Tin-te, und dann bist du tot,—
3. Gän-se-bra-ten—mit der Maus für-lieb,—



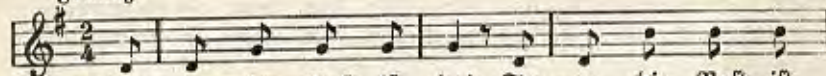
1. sonst wird dich der Jä-ger ho-len mit dem Schießge-wehr.
2. daß dich färbt die ro-te Tin-te, und dann bist du tot.
3. nimm—du brauchst nicht Gänse-bra-ten—mit der Maus für-lieb!

G. Anschütz.

21. Die Post.

Freudig.

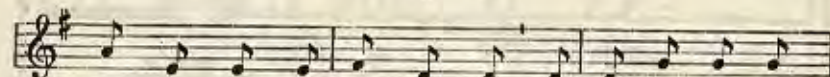
Volkswaise.



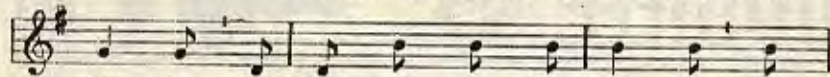
- 1.—4. Tra-ra, die Post ist da! Tra-ra, die Post ist



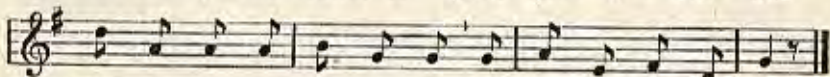
1. da! Von wei-tem hör' ich schon den Ton; sein
2. da! „O Po-stil-lon, nun sag' uns schnell: Was
3. da! „Ge-duld! Ge-duld! gleich pack' ich aus; dann
4. da! „Und wenn ihr's jetzt schon wis-sen müßt: Der



1. Die-lein bläst der Po-stil-lon, er bläst mit star-ker
2. bringst du heu-te mit zur Stell'? Wer hat von un-sern
3. kriegt es je-der in sein Haus: die Brie-fe und die
4. Du-kel hat euch schön ge-grüßt, wohl tau-send-mal und



1. Reh-le, er bläst aus fro-her See-le. Die
2. Die-ben uns aus der Fern' ge-schrie-ben?“ Die
3. Bäck-chen, die Schach-teln und die Säck-chen.“ Die
4. dril-ber; bald kommt er selbst her-ü-ber.“ Die

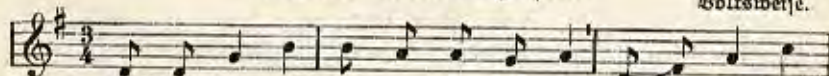


- 1.—4. Post ist da, tra-ra, tra-ra, die Post ist da, tra-ra!

Rudolf Löwenstein.

22. Die beiden Hasen.

Volkswaise.



1. Zwi-schen Berg und tie-fem, tie-fem Tal sa-ßen einst zwei
2. Als sie satt ge-fres-sen, fres-sen war'n, sez-ten sie sich
3. Ar-me Häs-lein, hät-tet ihr ge-kannt doch des Jä-gers
4. Als sie sich nun auf-ge-sammelt hatt'n und sich be-



1. Ha-sen, fra-ßen ab das grü-ne, grü-ne Gras,
2. nie-der, bis—daß der Jä-ger, Jä-ger kam,
3. Schlingen, könn-tet noch im war-men Son-nen-schein,
4. san-nen, daß sie noch am Le-ben, Le-ben war'n,



1. fra-ßen ab das grü-ne, grü-ne Gras bis—auf den Ha-sen.
2. bis—daß der Jä-ger, Jä-ger kam und schoß sie nie-der.
3. könn-tet noch im warmen Sonnenschein durch die Wälder springen.
4. daß sie noch am Le-ben, Le-ben war'n, lie-sen sie von dannen.

Volkslieb.





23. Schneemann.

Beckhaft.

Volksweise.



1. Seht den Mann, o gro-ße Not! wie er mit dem
2. Frei-lich ist's ein (gar) ar-mer Mann, der nicht schla-gen noch



1. Stoß-fe droht, ge-steru schon und heu-te noch;
2. lau-fen kann; schlei-er-weiß ist sein Ge-sicht.



1. a-ber nie-mals schlägt er doch. Schnee-mann, bist ein
2. Lie-be Son-ne, schei-ne (nur) nicht, sonst wird er (gar) wie



1. ar-mer Wicht, hast den Stock und wehrst dich nicht.
2. But-ter weich und zer-fließt zu Was-ser gleich.

W. Heg.

Nach dieser Weise auch zu singen: „Morgen kommt der Weihnachtsmann“.

24. Winters Abschied.

Volksweise.



1. Win-ter, a-de! Schei-den tut weh. A-ber dein Scheiden macht,
2. Win-ter, a-de! Schei-den tut weh. Ger-ne ver-geß ich dein
3. Win-ter, a-de! Schei-den tut weh. Gehst du nicht bald nach Haus,

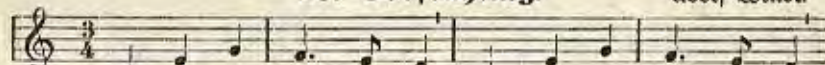


1. daß jetzt mein Her-ze lacht. Win-ter, a-de! Schei-den tut weh.
2. kommst im-mer fer-ne sein. Win-ter, a-de! Schei-den tut weh.
3. lacht dich der Ruf-fuch aus. Win-ter, a-de! Schei-den tut weh.

Hoffmann v. Fallersleben.

25. Vorfrühling.

Adolf Wendt.



1. Oh noch der Lenz be-ginnt, Schnee von den Ber-gen räumt,
2. Noch blüht kein Veil-chen blau, noch ist der Wald so grau,
3. Wär-me und hel-ler Schein hau-chen ihm Ab-nung ein:



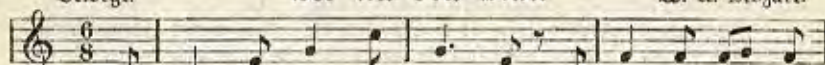
1. sin-get das Bö-ge-lein freu-di-gen Ton.
2. was mag das Bö-ge-lein denn so er-freun?
3. bald kommt mit neu-em Glück Fröh-ling zu-rück.

Abraham Fröhlich.

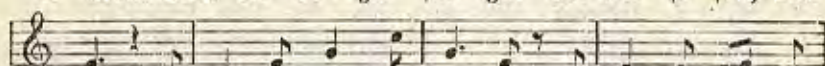
Bewegt.

26. An den Mai.

W. A. Mozart.



1. Komm, lie-ber Mai, und ma-che die Bäu-me wie-der
2. Komm, mach es bald ge-lin-der, daß al-leß wie-der
3. Wenn dann die Bö-gel sin-gen und wir so froh und



1. grün und laß uns an dem Ba-che die klei-nen Veil-chen
2. blüht! Dann wird das Glehn der Kin-der ein lau-tes Zu-bel-
3. kink auf grün-nem Ra-fen sprin-gen, das ist ein köst-lich

zögernd



1. blühen! Wie möch-ten wir so ger-ne ein Blüm-chen wie-der
2. lied. O komm und bring vor al-len uns vie-le Veil-chen
3. Ding. Drum laß-set uns des Mai-en, der Froh-sinn uns ver-

1. Zeitmaß.



1. sehn, ach, lie-ber Mai, wie ger-ne ein-mal spa-zie-ren gehn!
2. mit; bring auch viel Nach-ti-gal-len und schö-ne Aududs mit!
3. leih, so recht von Her-zen freu-en! O komm, du Won-ne-zeit!

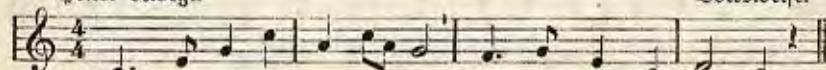
Ch. A. Overbeck.



31. Frühlingslied.

Heiter bewegt.

Volksweise.



1. Al - le Vögel sind schon da, al - le Vö - gel, al - le.
2. Wie sie al - le lu - stig sind, flink und froh sich re - gen!
3. Was sie uns ver - kün - det nun, neh - men wir zu Her - zen.



1. Welch ein Singen, Mu - si - zier'n, Pfeifen, Zwit - schern, Ti - re - lier'n!
2. Am - sel, Dros - sel, Fink und Star und die gan - ze Vo - gel - schar
3. Wir auch wol - len lu - stig sein, lu - stig wie die Vö - ge - lein,



1. Früh - ling will nun einmar - schier'n, kommt mit Sang und Schalle.
2. Win - schet uns ein fro - hes Jahr, lau - ter Heil und Se - gen.
3. Hier und dort, feld - aus, feld - ein sin - gen, sprin - gen, scher - zen.

Hoffmann von Fallersleben.

32. Der Mai.

Fröhlich.

Volksweise.



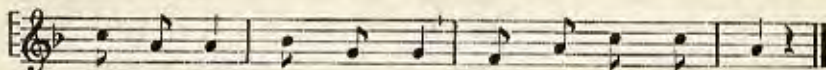
1. Al - les neu macht der Mai, macht die See - le frisch und frei.
2. Wir durch - ziehn Saa - ten grün, Hai - ne, die er - göt - zend blühen,



1. Laßt das Haus, kommt hinaus, win - det ei - nen Strauß! Rings er -
2. Wal - des - pracht, neu gemacht nach des Winters Nacht. Dort im



1. glän - zet Son - nen - schein, duf - tend pran - get Flur und Hain;
2. Schat - ten an dem Quell', rie - selnd mun - ter, sil - ber - hell,



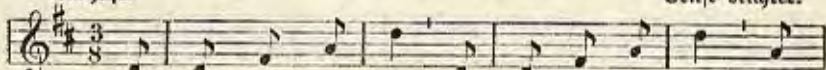
1. Vo - gel - sang, Hör - ner - klang tönt den Wald ent - lang.
2. Klein und groß ruht im Moos wie im wei - chen Schoß.

H. Ad. v. Kamp.

33. Tanzlied im Mai.

Lebhaft.

Ernst Richter.



1. Zum Rei - gen her - bei im fröh - li - chen Mai! Mit
2. Zum Rei - gen her - bei! Mit Zu - bel - ge - schrei die
3. Such - hei - ßa, such - hei! Wie schön ist der Mai! Wir



1. Blü - ten und Zwei - gen be - kränzt euch zum Rei - gen! Im
2. Vö - gel sich schwin - gen; sie ru - fen und sin - gen mit
3. ha - ben's ver - nom - men, wir kom - men, wir kom - men. Wie



1. fröh - li - chen Mai zum Rei - gen her - bei!
2. Zu - bel - ge - schrei: „Zum Rei - gen her - bei!“
3. schön ist der Mai! Such - hei - ßa, such - hei!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

34. Wettstreit.

R. F. Zelter.



1. Der Ruf-luch und der E-sel, die hat-ten gro-ßen Streit, wer
2. Der Ruck-luch sprach: „Das kann ich“, und hub gleich an zu schrei-n. „Ich
3. Das klang so schön und lieb-lich, so schön von fern und nah; sie



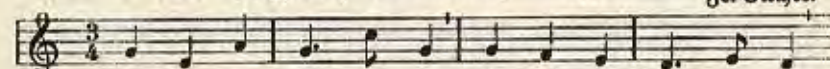
1. wohl am be-sten sän-ge, wer wohl am be-sten sän-ge zur
2. a-ber kann es be-s-er, ich a-ber kann es be-s-er“, fiel
3. san-gen al-le bei-de, sie san-gen al-le bei-de: „Ruf-



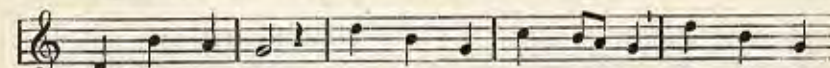
1. schö-nen Mai-en-zeit, zur schö-nen Mai-en-zeit.
 2. gleich der E-sel ein, fiel gleich der E-sel ein.
 3. lud, Ruf-luch! I-a, Ruf-luch, Ruf-luch! I-a!“
- Hoffmann von Fallersleben.

35. Vöglein, Blümlein, Wässerlein.

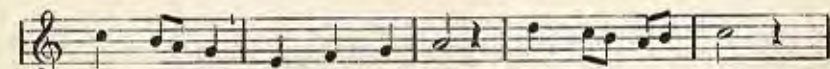
Fr. Silcher.



1. Vög-lein im ho-hen Baum, klein ist's, ihr seht es kaum,
2. Blüm-lein im Wie-sen-grund blü-hen so lieb und bunt,
3. Wäs-ser-lein fließt so fort im-mer von Ort zu Ort
4. Habt ihr es auch be-dacht, wer sie so schön ge-macht,



1. singt doch so schön, daß wohl von nah und fern al-le die
2. tau-send zu-gleich; wenn ihr vor-ü-ber-geht, wenn ihr die
3. nie-der ins Tal; dür-stet nun Mensch und Vieh, kom-men zum
4. all die-se drei? Gott der Herr mach-te sie, daß sich nun



1. Deu-te gern hor-chen und stehn, hor-chen und stehn.
2. Far-ben seht, freu-et ihr euch, freu-et ihr euch.
3. Wäch-lein sie, trin-ken zu-mal, trin-ken zu-mal.
4. spät und früh je-des dran freu', je-des dran freu'.

W. Sey.



Fröhlich.

36. Sommerlied.

Nach H. M. v. Weber.



- 1.—3. Tra-ri-ra, der Som-mer, der ist da! { Wir
Wir
Der



1. wol-len in den Gar-ten und woll'n des Som-mers
2. wol-len zu den Fel-len und woll'n den Som-mer
3. Som-mer hat ge-won-nen; der Win-ter ist zer-



1. war-ten.
 2. wel-len.
 3. ren-nen.
- { Ja, ja, ja, der Som-mer der ist da!

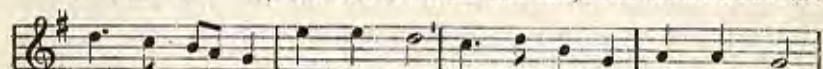
Kinderlied.

37. Der Schöpfer.

Volksweise.



1. Wer hat die Blumen nur er-dacht, wer hat sie so schön gemacht,
2. Wer hat im Garten und im Feld sie so auf einmal hin-ge-stellt?
3. Wer ist's, der sie al-le ließ du-s-ten noch so schön und süß,
4. Wer das ist, und wer das kann und nicht mü-de wird dar-an?



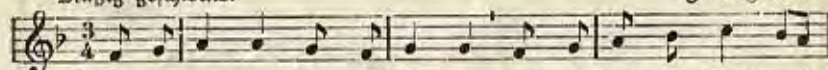
1. gelb und rot und weiß und blau, daß ich mei-ne Lust dran schau'?
2. Erst war's doch so hart und sahl, blüht nun al-les auf ein-mal.
3. daß die Menschen, groß und klein, sich in ih-rem Her-zen freu'n?
4. Das ist Gott in sei-ner Kraft, der die lie-ben Blu-men schaff't.

W. Sey.

38. Wanderlied.

Mäßig geschwind.

J. G. Fesca.



1. Vö-gel sin-gen, Blu-men blü-hen, grün ist wie-der Wald und
2. Wie im Bau-er sitzt der Vo-gel, sa-ßen wir noch jüngst zu
3. Nun so laßt uns ziehn und wandern durch den neu-en Son-nen-



1. Feld. O so laßt uns ziehn und wan-dern von dem
2. Haus. Auf-ge-tan ist jetzt das Bau-er, hin ist
3. schein, durch die lich-ten Au'n und Fel-der, durch die



1. ei-nen Ort zum an-bern durch die wei-te, grü-ne Welt.
2. Win-ter, Käl't und Trau-er, und wir flie-gen wie-der aus.
3. dun-kel-grü-nen Wäl-der in die neu-e Welt hin-ein!

Hoffmann von Fallersleben.

39. Kommt ein Vogel geflogen.

Einfach.

Wenzel Müller.



1. Kommt ein Vo-gel ge-flo-gen, setzt sich nie-der auf mein'n
2. Ach, wie fern ist die Hei-mat, in der Frem-de bin ich
3. Hab'mich all-weit ver-trö-stet auf die Som-mer-li-che
4. Die-beß Vög-lein, flieg wei-ter, nimm ein'n Gruß mit und ein'n



1. Fuß, hat ein'n Zet-tel im Schnabel mit 'm freundli-chen Gruß.
2. hier, und es fra-get kein Hündlein und kein Käz-lein nach mir.
3. Zeit, und der Som-mer ist kom-men, und ich bin noch so weit.
4. Ruß. Ach, ich kann dich nicht beglei-ten, weil ich hier blei-ben muß.

A. Bäuerle.



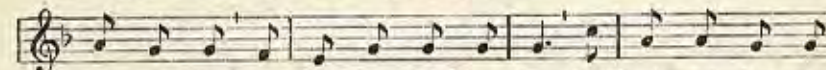
40. Der Jäger aus Kurpfalz.

Munter.

Volksweise.



1. Ein Jä-ger aus Kur-pfalz der rei-tet durch den
2. Bursch, satt-le mir mein Roß und leg dar-auf den
3. Jest reit' ich nicht mehr heim, bis daß der Ruf-kud
4. Der Jä-ger sieht zwei Leut' und spricht zu ih-nen:
5. Ich will euch auf der Reif-be-glei-ten, wenn es
6. Nun wär'n wir in Kur-pfalz. Wer gibt uns a-ber
7. Nun weiß ich wei-ter nichts. Was noch ge-schah, denkt



1. grü-nen Wald, er schießt das Wild da-her, gleich wie es ihm ge-
2. Man-tel-sack, so reit' ich hin und her als Jä-ger aus Kur-
3. „Ruf-kud“ schreit: er schreit die gan-ze Nacht all-hier auf grü-ner
4. Gu-ten Tag! Wo wollt ihr hin, ihr Leut'? „Wir wol-len nach Kur-
5. euch ge-fällt. Wißt ihr wohl, wer ich bin? Der Jä-ger aus Kur-
6. Mittagsbrot? Wer schenkt die Glä-ser voll? Der Jä-ger aus Kur-
7. sel-ber nach. Stoft an, es le-be hoch der Jä-ger aus Kur-



1. fällt.
 2. pfalz.
 3. Heid'.
 4. pfalz.
 5. pfalz.
 6. pfalz!
 7. pfalz!
- } Zu-hu tra-ra! Gar lu-stig ist die Jä-ge-rei all-



- 1.—7. hier auf grü-ner Heid', all-hier auf grü-ner Heid'.

Volkslied.

41. Jäger und Hase.

Volkswaise.



1. (Jäger:) „Ge-ster-n a-bend ging ich aus, ging wohl in den
2. (Hase:) „Bist du nicht der Jä-ger-s-mann, hezt auf mich die
3. (Jäger:) „Ar-mes Häs-lein, bist so blaß. Geh dem Bau'r nicht



1. Wald hin-aus; saß ein Häs-lein in dem Strauch,
2. Hun-de an? Wenn dein Wind-spiel mich er-tappt,
3. mehr ins Gras, geh dem Bau'r nicht mehr ins Kraut,



1. guckt mit sei-nen Aug-lein raus; kommt das Häs-lein
2. hast du, Jä-ger, mich er-schnappt. Wenn ich an mein
3. sonst be-zahlst's mit dei-ner Haut; sparst dir man-che



1. dacht her-an, daß mir's was er-zäh-len kann.“
2. Schick-sal denk', ich mich recht von Her-zen kränk'.“
3. Rot und Pein, kannst mit Lust ein Häs-lein sein!“

Kinderlied.



42. Der Störche Wanderlied.

Nicht zu schnell.

Volkswaise.



1. Fort, fort, fort und fort an ei-nen an-der-n Ort! Nun
2. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Bau-ern, le-bet wohl! Ihr
3. Du, du, du und du, leb wohl, du schö-ner Teich! Du
4. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Frö-sche, le-bet wohl! Ihr
5. Fort, fort, fort und fort an ei-nen an-der-n Ort! Nun



1. ist vor-bei die Som-mer-zeit; drum sind wir Stör-che
2. gabt zur Her-berg' eu-er Dach und schütz-tet uns vor
3. hast an dei-nen U-fern oft ver-liehn, was un-ser
4. habt uns oft Mu-sik ge-macht und uns mit man-chem
5. ist vor-bei die Som-mer-zeit; drum sind wir Stör-che



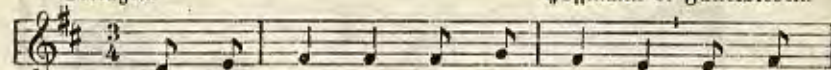
1. jezt be-reit, von ei-nem Land zum an-der-n zu wan-der-n.
2. Un-ge-mach; drum sei euch Glück und Frie-den be-schie-den.
3. Herz ge-hofft. Dein den-ken wir von fer-ne noch ge-ne.
4. Sch-maus be-dacht. Lebt wohl! Auf Wie-der-se-hen! Wir ge-hen.
5. jezt be-reit, von ei-nem Land zum an-der-n zu wan-der-n.

Hoffmann v. Fallersleben.

43. Sehnsucht nach dem Frühling.

Getragen.

Hoffmann v. Fallersleben.



1. O wie ist es kalt ge - wor - den und so
2. Auf die Ber - ge möcht' ich flie - gen, möch - te
3. Mäch - te hö - ren die Schal - mei - en und der
4. Schö - ner Früh - ling, komm doch wie - der, lie - ber



1. trau - rig, öd' und leer! Rau - he Win - de wehn von
2. sehn ein grü - nes Tal, möcht' in Gras und Blu - men
3. Her - den Glos - sen - klang, möch - te freu - en mich im
4. Früh - ling, komm doch bald! Bring uns Blu - men, Laub und



1. Nor - den, und die Son - ne scheint nicht mehr.
2. lie - gen und mich freu'n am Son - nen - strahl.
3. Frei - en an der Bö - gel sü - ßem Sang!
4. Lie - der, schmül - te wie - der Feld und Wald!

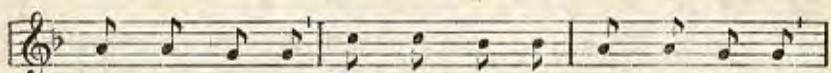
Hoffmann v. Fallersleben.

44. Winters Ankunft.

Volksweise.



1. A, a, a, der Win - ter, der ist da. Herbst und Som - mer
2. E, e, e, nun gibt es Eis und Schnee; Blu - men blühen an
3. I, i, i, ver - giß des Ar - men nie! Hat oft nichts, sich
4. O, o, o, wie sind die Kind - lein froh! Wenn das Christ - kind
5. U, u, u, ich weiß wohl, was ich tu: Christ - kind lie - ben,



1. sind ver - gan - gen, Win - ter, der hat an - ge - fan - gen.
2. Fen - ster - schei - ben, sind sonst nir - gends auf - zu - trei - ben.
3. zu - zu - des - sen, wenn ihn Frost und Käl - te schrek - len.
4. tut was brin - gen und „Vom Him - mel hoch“ sie sin - gen.
5. Christ - kind lo - ben mit den vie - len En - geln dro - ben.



1. A, a, a, der Win - ter, der ist da.
2. E, e, e, nun gibt es Eis und Schnee.
3. I, i, i, ver - giß des Ar - men nie!
4. O, o, o, wie sind die Kind - lein froh!
5. U, u, u, ich weiß wohl, was ich tu.

45. Gott weiß.

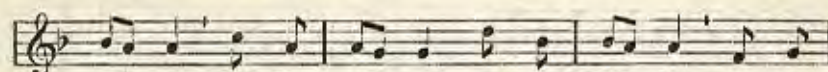
Volksweise.



1. { Weißt du, wie - viel Ster - ne ste - hen an dem
Weißt du, wie - viel Wol - ken ge - hen weit - hin
2. { Weißt du, wie - viel Mä - lein spie - len in der
wie - viel Fisch - lein auch sich küh - len in - der
3. { Weißt du, wie - viel Kin - der frü - he stehn aus
daß sie oh - ne Sorg' und Mü - he fröh - lich



1. { blau - en Him - mels - zelt? } Gott, der Herr, hat sie ge -
ü - ber al - le Welt? }
2. { hel - len Son - nen - glut, } Gott, der Herr, rief sie mit
hel - len Was - ser - flut? }
3. { ih - ren Bett - lein auf, } Gott im Him - mel hat an
sind im Ta - ges - lauf? }



1. zäh - let, daß ihm auch nicht ei - nes feh - let an der
2. Na - men, daß sie all' ins Le - ben ta - men, daß sie
3. al - len sei - ne Lust, sein Wohl - ge - fal - len, kennt auch



1. gan - zen gro - ßen Zahl, an der gan - zen gro - ßen Zahl.
2. nun so fröh - lich sind, daß sie nun so fröh - lich sind.
3. dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

W. Heg.

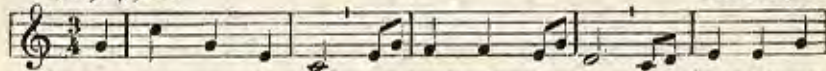




46. Der Abendstern.

Nicht schnell.

Volksweise.



1. Du lieb - li - cher Stern, du leuch - test so fern; doch hab' ich dich
2. Wie lieb' ich doch dich so herz - in - nig - lich! Dein sun - teln - des
3. Wie nist du mir zu, in fröh - li - cher Ruh! O lieb - li - ches



1. den - noch, doch hab' ich dich den - noch von Her - zen so gern.
 2. Aug - lein, dein sun - teln - des Aug - lein blickt im - mer auf mich.
 3. Stern - lein, o lieb - li - ches Sternlein, o wär' ich wie du!
- Hoffmann v. Fallersleben.

47. Abendlied.

Ruhig.

Chr. Kind.



1. A - bend wird es wie - der; ü - ber Wald und Feld
2. Nur der Nach - er - gie - het sich am Fel - sen dort,
3. Und kein A - bend brin - get Frie - den ihm und Ruh,
4. So in dei - nem Stre - ben bist, mein Herz, auch du.



1. säu - selst Frie - den nie - der, und es ruht die Welt.
 2. und er braust und flie - het im - mer, im - mer fort.
 3. lei - ne Glof - fe kin - get ihm ein Rast - lied zu.
 4. Gott nur kann dir ge - ben wah - re A - bend - ruh.
- Hoffmann von Fallersleben.

Noch dieser Weise auch zu singen: „Alle Jahre wieder“.

48. Das Lied vom Monde.

Nicht schnell.

Volksweise.



1. Wer hat die schön - sten Schäf - chen? Die hat der
2. Er kommt am spä - ten A - bend, wenn al - les
3. Dann wei - det er die Schäf - chen auf sei - ner
4. Sie tun sich nichts zu - lei - de, hat eins das
5. Und soll ich dir eins brin - gen, so darfst du



1. gold - ne Mond, der hin - ter un - fern Bäu - men,
2. schla - fen will, her - vor aus sei - nem Hau - se,
3. blau - en Flur; denn all' die wei - ßen Ster - ne,
4. and - re gern; und Schwe - stern sind und Brü - der,
5. nie - mals schrein, mußt freund - lich wie die Schäf - chen,



1. Bäu - men am Him - mel drü - ben wohnt.
 2. Hau - se zum Him - mel leis' und still.
 3. Ster - ne sind sei - ne Schäf - chen nur.
 4. Brü - der da dro - ben Stern an Stern.
 5. Schäf - chen und wie ihr Schä - fer sein.
- Hoffmann von Fallersleben.

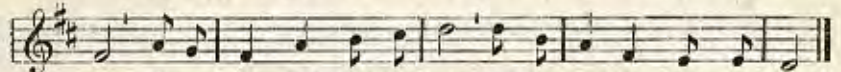
49. Abendgebet.

Mäßig schnell.

Volksweise.



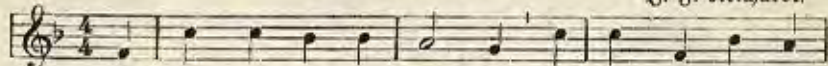
1. Mit - de bin ich, geh zur Ruh, schlie - ße bei - de Aug - lein
2. Hab' ich Un - recht heut ge - tan, sieh es, lie - ber Gott, nicht
3. Al - le, die mir sind verwandt, Gott, laß ruhn in dei - ner
4. Kran - ken Her - zen sen - de Ruh, naß - se Au - gen schlie - ße



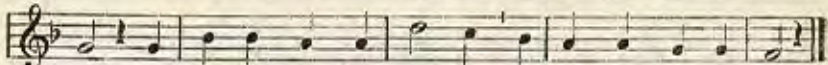
1. zu. Vater, laß die Augen dein ü - ber meinem Bet - te sein!
 2. an! Deine Gnad' und Je - su Blut macht ja al - len Scha - den gut.
 3. Hand, al - le Menschen, groß und klein, sol - len dir be - foh - len sein!
 4. zu, laß den Mond am Himmel stehn und die stil - le Welt be - sehn!
- Luise Hensel.

50. Abendlied.

J. F. Reichardt.



1. Der Tag geht nun zu En - de, die Blu - men schla - fen
2. und schaut euch um im Frei - se und schaut zum Him - mel
3. Bald glänzt in tau - send Tröpf - chen der hel - le Mon - den
4. Nun ruht vom hei - ßen Ta - ge sich aus manch' mü - des
5. Drum be - tet, daß der Frie - den nun je - dem komm' her -



1. ein; nun sal - tet eu - re Hän - de, ihr lie - ben Kin - de - lein,
2. auf, wie zieht so trau - lich lei - se die dunk - le Nacht her - auf!
3. schein. Der Vo - gel steckt sein Köpfchen jetzt un - ters Flü - ge - lein.
4. Herz; doch manches schaut in Kla - ge noch wachend himmelwärts.
5. bei, daß sü - ße Ruh be - schie - den nun auch den Ar - men sei!

Rud. Löwenstein.

Nach dieser Weise auch zu singen: „Wer hat die schönsten Schäfchen?“

51a. Cia popeia.

Munter.

Niederländische Volksweise.



Ci - a po - pei - a! Wat ra - schelt in' Stroh? Dat



sind de lei - wen Gän - se, de hemwet kei - ne Schau. De



Schau - ster hat Le - der, kein' Lei - sten da - tau, drum



geht de lei - wen Gän - se un hemwet kei - ne Schau.

Kindertied.

51b. Das Watschelgänschen.

(Nach der vorigen Singweise.)

1. Cia popeia! Was raschelt im Stroh? Das sind die lieben Gän - schen, die haben keine Schuh'. Der Schuster hat Leder, kein' Leisten dazu; drum kann er den Gän - schen auch machen keine Schuh'.

2. Cia popeia! Schlag's Rißelchen tot; es legt mir keine Eier und frißt mir mein Brot; rupfen wir ihm dann die Federchen aus und machen dem Kindlein ein Bettlein daraus.

Nus „Des Knaben Wunderhorn“.

52. Wiegenlied.

Langsam.

Volksweise.



- 1.—3. Schlaf, mein Kind, schlaf ein! { Schließ dei - ne Au - ge - Bald kommt der Son - nen - D schö - ner Son - nen -



1. lein! Sei ru - hig nun und schließ sie zu, dann hat dein
2. schein, der weß - fet auf die Blu - men all' und Schmetter -
3. schein, so komm' doch her, komm her ge - schwind und weck' auch



1. lie - bes Herz auch Ruh!
2. ling und Nach - ti - gall. { Schlaf, mein Kind, schlaf ein!
3. auf mein lie - bes Kind! { Hoffmann von Fallersleben.

53. Morgenlied.

Ludwig Scholius.



1. Die Ster - ne sind er - bli - chen mit ih - rem güldnen Schein. Bald
2. Nach wal - tet tie - fes Schweigen im Tal und ü - ber - all; auf
3. Sie sin - get Lob und Eh - re dem ho - hen Herrn der Welt, der
4. Er hat die Nacht ver - trieben. Ihr Kind - lein, fürch - tet nichts! Stets



1. ist die Nacht ent - wi - chen, der Mor - gen dringt her - ein.
2. frisch - be - tau - ten Zwei - gen singt nur die Nach - ti - gall.
3. ü - ber'm Land und Mee - re die Hand des Se - gens hält.
4. kommt zu sei - nen Lie - ben der Va - ter al - les Lichts.

Hoffmann von Fallersleben.

54. Soldatenlied.

Kräftig und bestimmt.

Robert Schumann.



Ein schel - li - ges Pferd, ein blan - les Ge - wehr und ein
höl - zer - nes Schwert, was braucht man denn mehr? Ich
bin ein Sol - dat, man sieht's mir wohl an, ich mar -
schie - re schon grad', halt' Schritt wie ein Mann. Mit trot - zi - gem
Mut zieh' mor - gens ich aus, fehr' freund - lich und gut am
Mit - tag nach Haus. So wird ex - er - ziert zum A - bend noch
spat, bis der Schlaf kom - man - diert: Zu Bett, Ka - me - rad!
Hoffmann von Fallersleben.

Nicht schleppend.

55. Gelübde.

Volksweise.



1. Ich hab' mich er - ge - ben mit Herz und mit Hand dir,
2. Mein Herz ist ent - glommen, dir treu zu - ge - wandt, du
3. Ach Gott, tu er - he - ben mein jung Her - zens - blut zu
4. Laß Kraft mich er - wer - ben in Herz und in Hand, zu
1. Land voll Lieb' und Le - ben, mein deut - sches Ba - ter - land, dir,
2. Land der Frei'n und Frommen, du herr - lich Hermannsland, du
3. fri - schem, freud'gem Le - ben, zu frei - em, frommem Mut, zu
4. le - ben und zu ster - ben fürs heil' - ge Ba - ter - land, zu



1. Land voll Lieb' und Le - ben, mein deut - sches Ba - ter - land.
2. Land der Frei'n und Frommen, du herr - lich Hermannsland.
3. fri - schem, freud'gem Le - ben, zu frei - em, frommem Mut!
4. le - ben und zu ster - ben fürs heil' - ge Ba - ter - land!

Ferdinand Maxmann.

56. Zum Geburtstag des Kaisers.

Mäßig schnell.

Nach W. A. Mozart.



1. Der Kai - ser ist ein lie - ber Mann; er
2. Wißt ihr, was ich beim Kai - ser wollt'? Ich
3. Und sag - te dann: „In treu - er Lieb' bring'



1. woh - net in Ber - lin, und wär' es nicht so
2. gäb' ihm mei - ne Hand und brächt' das schön - ste
3. ich das Blüm - chen dir!“ Und dann ließ ich ge -



1. weit von hier, so ging' ich heut noch hin.
2. Blüm - chen ihm, das ich im Gar - ten fand.
3. schwin - de fort und wär' gleich wie - der hier.

Karl Flog.

57. Das Christkind.

Friedrich Silcher.



1. Al - le Jah - re wie - der kommt das Chri - stus - kind
2. Kehrt mit sei - nem Se - gen ein in je - des Haus,
3. Ist auch mir zur Sei - te still und un - er - kannt,



1. auf die Er - de nie - der, wo wir Men - schen sind.
2. geht auf al - len We - gen mit uns ein und aus.
3. daß es treu mich lei - te an der Lie - be Hand.

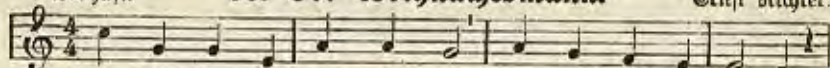
W. Hey.

Nach dieser Weise auch zu singen: „Abend wird es wieder.“

Beifhaft.

58. Der Weihnachtsmann.

Ernst Richter.



1. Morgen kommt der Weihnachtsmann, kommt mit sei - nen Sa - ben.
2. Bring' uns, lie - ber Weihnachtsmann, bring' uns mor - gen, brin - ge
3. Doch du weißt ja un - sern Wunsch, kennst ja uns - re Her - zen.



1. Trommel, Pfei - fen und Ge - wehr, Fahn' und Sä - bel und noch mehr,
2. Mus - se - tier und Gre - na - dier, Tot - tel - bär und Pan - ther - tier,
3. Kin - der, Va - ter und Ma - ma, auch so - gar der Groß - pa - pa,

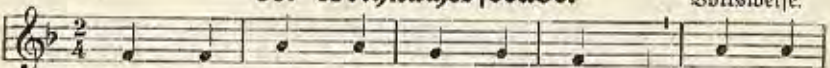


1. ja, ein gan - zes Kri - ges - heer möcht' ich ger - ne ha - ben.
2. Roß und E - sel, Schaf und Stier, lau - ter schö - ne Din - ge!
3. al - le, al - le sind sie da, war - ten dein mit Schmer - zen.

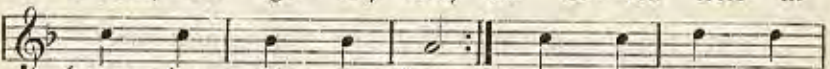
Hoffmann von Fallersleben.

59. Weihnachtsfreude.

Volkswaise.



1. { Mor - gen, Kin - der, wird's was ge - ben, mor - gen
Welch ein Zu - bel, Welch ein Ge - ben wird in



- { wer - den wir uns freun. } Ein - mal wer - den
un - sern Hau - se sein!



wir noch wach, hei - ßa! dann ist Weih - nachts - tag!

2. Wie wird dann die Stube glänzen von der großen Lichter Zahl!
Schöner, als bei frohen Tänzen ein gepukter Kronensaal. Wißt ihr
noch, wie vor'ges Jahr es am heil'gen Abend war?

3. Wißt ihr noch mein Räderpferdchen, Malchens nette Schäferin?
Zettchens Küche mit dem Herdchen und dem blaupgeputzten Zinn?
Heinrichs bunten Harlekin mit der gelben Violin?

4. Wißt ihr noch den großen Wagen und die schöne Jagd von Blei?
Und die Kleiderchen zum Tragen und die viele Näherei? Meinen
fleiß'gen Sägemann mit der Kugel unten dran?

5. Welch ein schöner Tag ist morgen! Neue Freunde hoffen wir.
Unsre guten Eltern sorgen lange, lange schon dafür. O gewiß, wer
sie nicht ehrt, ist der ganzen Lust nicht wert!

Altes Kinderlied.

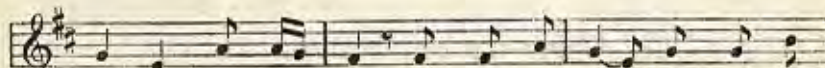


60. Gruß der Engel am Weihnachtsbaum.

Volkswaise.



1. Am Weihnachts - baum die Licht - er bren - nen, wie glänzt er
2. Die Kin - der stehn mit hel - len Blick - en, daß Au - ge
3. Zwei En - gel sind her - ein - ge - tre - ten, kein Au - ge
4. „Ge - seg - net seid, ihr al - ten Leu - te, ge - seg - net
5. Kein Ohr hat ih - ren Spruch vernom - men; un - sicht - bar



1. fest - lich, lieb und mild, als sprach' er: „Wollt in mir er -
2. lacht, es lacht das Herz. O fröh - lich, se - li - ges Ent -
3. hat sie kom - men sehn; sie gehn zum Weih - nachts - tisch und
4. sei, du klei - ne Schar! Wir brin - gen Got - tes Se - gen
5. je - des Men - schen Blick sind sie ge - gan - gen wie ge -



1. ken - nen ge - treu - er Hoff - mung stil - les Bild!“
2. zül - len! Die Al - ten schau - en him - mel - wärts.
3. be - ten und wen - den wie - der sich und gehn.
4. heu - te dem brau - nen wie dem wei - ßen Haar.“
5. kom - men, doch Got - tes Se - gen bleibt zu - rück.

H. Klette.

61. An der Krippe.

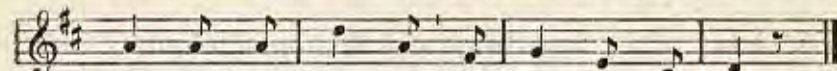
H. B. Schulz.



1. { Ihr Kin - der - lein, kom - met, o kom - met doch all, }
zur Krip - pe her kom - met, in Beth - le - hem's Stall, }



1. und seht, was in die - ser hoch - hei - li - gen Nacht der



1. Va - ter im Him - mel für Freu - de uns macht!

2. O seht in der Krippe, im nächtlichen Stall, seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl in reinlichen Windeln das himmlische Kind, viel schöner und holdere, als Engel es sind!

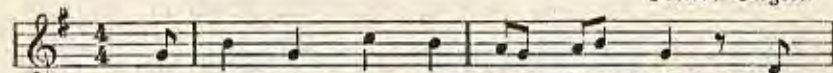
3. Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh; Maria und Joseph betrachten es froh. Die redlichen Hirten knien betend davor; hoch oben schwebt jubelnd der Engeln Chor.

4. O beugt wie die Hirten anbetend die Knie! Erhebet die Händlein und danket wie sie! Stimmt freudig, ihr Kinder — wer soll sich nicht freuen? — stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein!

Christoph von Schmid.

62. Gebet an den heiligen Christ.

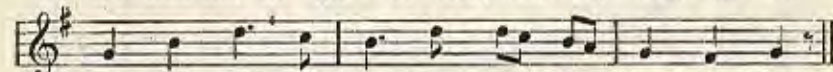
Gottlob Siebert.



1. Du lie - ber, heil' - ger, from - mer Christ, weil
2. O seg - ne mich, ich bin noch klein! O
3. Daß ich wie En - gel Got - tes sei in



1. heu - te dein Ge - burts - tag ist, drum ist auf Er - den,
2. ma - che mir den Du - sen rein! O ba - de mir die
3. De - mut und in Lie - be treu; daß ich dein blei - be

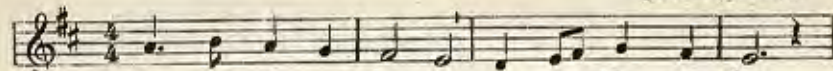


1. weit und breit, bei al - len Kin - dern fro - he Zeit.
2. See - le hell in dei - nem rei - chen Him - mels - quell!
3. für und für, du heil' - ger Christ, das schen - ke mir!

G. M. Arndt.

63. Gott ein Vater.

Friedrich Silcher.



1. Aus dem Him - mel fer - ne, wo die Eng - lein sind,
2. Hö - ret sei - ne Bit - te treu bei Tag und Nacht,
3. Gibst mit Va - ter - hän - den ihm sein täg - lich Brot,
4. Sagt's den Kin - dern al - len, daß ein Va - ter ist,



1. schaut doch Gott so ger - ne her auf je - des Kind.
2. nimm's bei je - dem Schrit - te vä - ter - lich in acht.
3. hilfst an al - len En - den ihm aus Angst und Not.
4. dem sie wohl - ge - fal - len, der sie nie ver - gisst!

B. Hey.

64. Heimgang.

Jnnig.

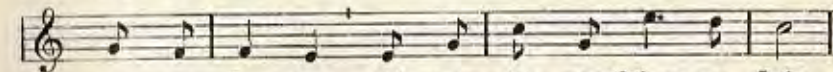
H. Voigtländer.



1. Laßt mich gehn, laßt mich gehn, daß ich Je - sum mö - ge
2. Sü - ßes Licht, sü - ßes Licht, Sonn', die durch die Wol - len
3. Ach wie schön, ach wie schön ist der En - gel Lob - ge -
4. Wie wird's sein, wie wird's sein, wenn ich zieh' in Sa - lem
5. Pa - ra - dies, Pa - ra - dies, wie ist bei - ne Frucht so



1. sehn! Mei - ne Seel' ist voll Ver - lan - gen, ihn auf e - wig
2. bricht! O wann werd' ich da - hin kom - men, daß ich dort mit
3. tön! Hätt' ich Flü - gel, hätt' ich Flü - gel, flög' ich ü - ber
4. ein, in die Stadt der gold - nen Gas - sen! Herr mein Gott, ich
5. süß! Un - ter dei - nen Le - bens - bau - men wird uns sein, als



1. zu um - fan - gen und vor sei - nem Thron zu stehn.
2. al - len From - men schau' dein hol - des An - ge - sicht!
3. Tal und Hü - gel heu - te noch nach Zi - ons Höhen.
4. kann's nicht fas - sen, was das wird für Won - ne sein.
5. ob wir träu - men. Bring uns, Herr, ins Pa - ra - dies!

G. Knaf.

65. Christus der ist mein Leben.



Ach bleib mit dei-ner Gna-de bei uns, Herr Je-su



Christ, daß uns hin-fort nicht scha-de des bö-sen Fein-des List!

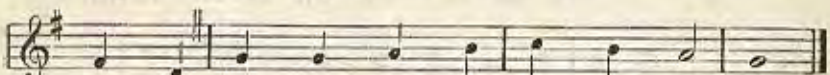
66. Liebster Jesu, wir sind hier.



a) { Un-fern Aus-gang seg-ne Gott, un-fern Ein-gang
seg-ne un-ser täg-lich Brot, seg-ne un-ser
b) { Lieb-ster Je-su, wir sind hier, dich und dein Wort
Len-te Sin-ne und Be-gier auf die sü-ßen



a) { glei-cher-ma-ßen, } seg-ne uns mit sel-gem
{ Im und Laf-sen, }
b) { an-zu-hö-ren. } daß die Her-zen von der
{ Him-mels-leh-ren, }



a) Ster-ben und mach uns zu Him-mels-er-ben!
b) Er-den ganz zu dir ge-zo-gen wer-den!

67. Vom Himmel hoch.



Vom Him-mel hoch da komm' ich her, ich bring' euch gu-te



neu-e Mär; der guten Mär bring' ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

68. Gott des Himmels und der Erden.



füh-re mich, o Herr, und lei-te mei-nen Gang nach
sei und blei-be du auch heu-te mein Be-schüt-zer

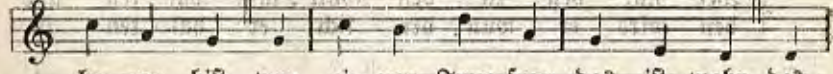


deinem Wort, } Nirgends als von dir al-lein kann ich recht bewahrt sein.
und mein Gott!

69. Gelobet seist du, Jesu Christ.



Ge-lo-bet seist du, Je-su Christ, daß du Mensch ge-



bo-ren bist von ei-ner Jung-frau, das ist wahr, des



fren-et sich der En-gel Schar. Hal-le-lu-jah!

70. Nun ruhen alle Wälder.



Nun ru-hen al-le Wäl-der, Vieh, Menschen, Stadt und Fel-der, es



schläft die gan-ze Welt; ihr a-ber, mei-ne Sin-nen, auf



auf, ihr sollt be-gin-nen, was eu-rem Schöpfer wohl-ge-fällt.

71. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.



Herr Je - su Christ, dich zu uns wend', den
heil' - gen Geist du zu uns send', mit Hülff und Gnad', Herr,
uns re - gier' und uns den Weg zur Wahr - heit führ'!

72. Wer nur den lieben Gott läßt walten.



{ Wer nur den lie - ben Gott läßt wal - ten und
den wird er wun - der - lich er - hal - ten in
hof - set auf ihn al - le - zeit, } Wer Gott dem Al - ler -
al - ler Not und Trau - rig - keit. }
höch - sten traut, der hat auf fei - nen Sand ge - baut.

73. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.



{ Bis hie - her hat mich Gott ge - bracht durch sei - ne gro - ße
bis hie - her hat er Tag und Nacht be - wahrt Herz und Ge -
Öt - te; }
mü - te; } bis hie - her hat er mich ge - leit't; bis hie - her



hat er mich er - freut, bis hie - her mit ge - hol - sen.

74. Aus meines Herzens Grunde.



{ Aus mei - nes Her - zens Grun - de sag' ich dir Lob und Dank }
{ in die - ser Mor - gen - stun - de, da - zu mein Le - ben lang, }
o Gott in dei - nem Thron, dir zu Lob, Preis und Eh - ren durch
Chri - stum, un - fern Her - ren, dein' ein - ge - bor - nen Sohn.

75. Nun danket alle Gott.



{ Nun dan - ket al - le Gott mit Her - zen, Mund und Hän - den, }
{ der gro - ße Din - ge tut hier und an al - len En - den, }
der le - bend uns er - hält von Mut - ter - lei - be an und
tut uns al - les Gut's, mehr, als man zäh - len kann!

76. Nun jauchzt dem Herren.



Nun jauchzt dem Herren al - le Welt, kommt her, zu sei - nem Dienst euch
stellt; kommt mit Frohlocken, säumet nicht, kommt vor sein heilig An - gesicht!

77. Lobt Gott, ihr Christen.



Lobt Gott, ihr Christen alle gleich, in sei-nem höchsten Thron, der



heut' schleußt auf sein Him-melreich und schenkt uns sei-nen Sohn!

78. O daß ich tausend Zungen hätte.



O daß ich tau-send Zun-gen hät-te und ei-nen
So stimm' ich da-mit in die Wet-te vom al-ler-



tau-send-fa-schen Mund!) ein Lob- Lied nach dem
tief-sten Her-zens-grund



an- dern an von dem, was Gott an mir ge-tan.



	Seite		Seite
A, a, a	24	Ihr Kinderlein, kommet	34
Abend wird es wieder	26	Komm, lieber Mai	13
Ich bleib mit deiner Gnade	36	Kommt ein Vogel geflogen	20
Alle Jahre wieder	31	Ludwig ruft	14
Alle meine Enten	7	Lacht mich gehn	35
Alle Vögel sind schon da	16	Liebes Kind, komm	2
Allein Gott in der Höh'	38	Liebster Jesu	36
Alles neu macht der Mai	16	Nimm, darum, Löbelspiel	1
Am Weihnachtsbaum die Lichter	33	Lobt Gott, ihr Christen	40
Auf dem grünen Rasen	15	Maitäfel, flieg	7
Auf unsrer Wiese	9	Morgen, Kinder, wird's	32
Aus dem Himmel ferne	35	Morgen kommt der	32
Aus meines Herzens Grunde	39	Milde bin ich	27
Bis hieher hat mich Gott	38	Nun danket alle Gott	39
Christus der ist mein Leben	36	Nun jauchzt dem Herren	39
Der Besen	5	Nun ruhen alle Wälder	37
Der Kaiser ist ein lieber Mann	31	O daß ich tausend Zungen	40
Der Kuckuck und der Esel	18	O wie ist es kalt	24
Der Renz ist angekommen	14	Ri-ra-rutsch	6
Der Tag geht nun zu Ende	28	Rische, rasche, rusche	4
Die Sterne sind erblichen	29	Sauße, Lämmchen, sause	8
Du heiliger Stern	26	Schlafe, Kindlein	7
Du lieber, heil'ger, frommer	34	Schlafe, mein Kind	29
Es' nach der Renz beginnt	13	Seht den Mann	12
Gia papela	28	Taler, Taler, du mußt wandern	8
Ein Jäger aus Kurpfalz	21	Trara, die Post ist da	10
Ein Männlein steht im Walde	9	Trarira, der Sommer	19
Ein scheißiges Pferd	30	Unsern Ausgang segne	36
Es klappert die Mühle	8	Vögel singen, Blumen blühen	20
Fort, fort, fort	23	Vöglein im hohen Baum	18
Fröschelein dort im trüb'n Sumpf	14	Vom Himmel hoch	36
Fuchs, du hast die Gans	10	Weißt du, wieviel Sternlein	25
Führe mich, o Herr	37	Wenn die Kinder artig sind	5
Gelobet seist du, Jesu	37	Wer hat die Blumen	19
Gestern abend ging ich aus	22	Wer hat die schönsten Schäschen	27
Gott des Himmels	37	Wer nur den lieben Gott	38
Gans hat Hosen an	6	Winter, abe	12
Gäschen in der Grube	1	Wollt ihr wissen, wie der Bauer	2
Herr Jesu Christ, dich	38	Wollt ihr wissen, wie's die Kleinen	3
Hopp, hopp, hopp	4	Zum Reigen herbei	17
Ich hab' mich ergeben	30	Zwischen Berg und tiefem Thal	11
Im Sommer, da ist	6		